

Mehr Kräfte für die Pflege – aber wie?

Um die medizinische Versorgung im ländlichen Raum und den Fachkräftemangel in der Pflege ging es beim Besuch von Landwirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee im Klinikum Bad Salzungen.

Von Alina Sauer

Bad Salzungen – „Wir sind hier, um das gute Beispiel auf ganz Thüringen zu übertragen“, sagte Wolfgang Tiefensee (SPD), der auf der Sommer-tour der Fraktions-AG Arbeit, Gesundheit und Soziales mit den Abgeordneten Diana Lehmann und Dr. Thomas Hartung Station im Bad Salzunger Klinikum machte. „Das gute Beispiel“ – damit meinte Tiefensee das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ), eine Tochter des Klinikums Bad Salzungen.

Geschäftsführer Harald Muhs stellte die Struktur des MVZ vor. So gibt es im Wartburgkreis acht MVZ-Betriebsstätten mit mehreren angesiedelten Ärzten; in weiteren 17 eigenständigen Filialpraxen praktizieren einzelne Allgemein- und Fachärzte, die ebenfalls am MVZ angestellt sind. Insgesamt, so Muhs, arbeiten 53 am MVZ angestellte Ärzte in 18 hausärztlichen Praxen und 31 Facharztpraxen im Wartburgkreis.

Das MVZ kauft vakant werdende Arzt-Sitze in der Region und betreibt diese am jeweiligen Standort weiter. Sollte sich in der betreffenden Praxis jedoch ein freiberuflicher Arzt niederlassen wollen, so ziehe sich das MVZ aus der Bewerbung zurück, betonte Muhs: „Wir treiben keine Preise nach oben.“ Das MVZ spiele eine wichtige Rolle beim Erhalt der medizinischen Versorgung auf dem Land – „der Patient will nicht weit fahren und trotzdem seine Leistung“, fasste Tiefensee zusammen.

Ob es auch möglich sei, fragte Tiefensee, dass das MVZ aufgegebene Arztpraxen kaufe und in diesen jeweils einen „Ärzteteam“ zur Verfügung stelle – sodass verschiedene Fachärzte im Rotationsprinzip an unterschiedlichen Wochentagen am jeweiligen Standort praktizieren. Das sei nicht möglich, entgegnete Muhs – zum einen seitens der rechtlichen Bestimmungen der Kassenzusammenarbeit (KV), andererseits „werden wir keine Ärzte finden, die so was machen“. Viele Fachärzte benötigten zudem spezielle und teure Ge-



Diskutierten über Fachkräftemangel in der Altenpflege und medizinische Versorgung im ländlichen Raum (von links): Dr. Thomas Hartung, gesundheitspolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, MVZ-Prokurist Joris Schikowski, Prokuristin der Seniorenpflege Karin Mäurer, Klinik-Chef Harald Muhs, Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee und Diana Lehmann, arbeitspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion.

Foto: Heiko Matz

räte, die man nicht einfach von Praxis zu Praxis transportieren könne. Die Idee sei eher, an möglichst vielen Orten einen Hausarzt zu haben, „der von allem was versteht“. Das MVZ biete zudem eine „Perspektive jenseits der Selbstständigkeit für neu ausgebildete Ärzte“ – denn die wenigsten würden sich heutzutage frühzeitig an einen Ort auf dem Land binden wollen.

„Wenn alle ländlichen Gebiete so ausgestattet wären wie der Wartburgkreis, dann wären wir glücklich“, sagte Thomas Hartung.

Viel Mühe ohne Wirkung

Große Sorge bereitet dem Klinikum hingegen der Fachkräftemangel – vor allem in der Seniorenpflege. Immer mehr Pflegebedürftige stünden immer weniger Erwerbsfähigen gegenüber, sagte Harald Muhs. Plätze in den Einrichtungen der Seniorenpflege in Bad Salzungen, Marksuhl, Bad Liebenstein und Vacha könnten nicht vergeben werden, weil nicht ausreichend Mitarbeiter zur Verfü-

gung stünden: „Wir können die Menschen nicht kaputtspielen.“ So verringere man die Belegung in den Einrichtungen.

Über die Gründe für den Mangel an Pflegekräften – der nicht nur das Bad Salzunger Klinikum betrifft – waren sich die Anwesenden uneins: Thomas Hartung und Diana Lehmann sprachen die geringe Bezahlung in der Altenpflege an, Harald Muhs und Karin Mäurer, Prokuristin Seniorenpflege, beklagten die sinkenden Bewerberzahlen und die daraus folgende dünne Personaldecke in den Einrichtungen des Klinikums. „Egal, wie viel gezahlt wird: Es werden nicht mehr Leute.“ Die Bezahlung im Haus sei an den Tarifvertrag „angelehnt“.

Den Beruf attraktiver zu machen, so Lehmann, sei eine gemeinsame Aufgabe von Politik und Kliniken. Dafür müsse man auch gut zahlen – „der Markt allein regelt es nicht“. „Ich kann nicht mehr ausgeben, als ich habe“, entgegnete Muhs. „Mein Job ist es, die Versorgung zu sichern.“ Auch regelmäßige Lohnerhöhungen

hätten bisher nicht für mehr Bewerber gesorgt, sagte Mäurer.

Es bedürfe einer Auseinandersetzung und einer Aufwertung des Berufs auf allen Ebenen, sagte Diana Lehmann: Bisher sei das Berufsbild der Seniorenpflege geprägt von „geringer gesellschaftlicher Wertschätzung, schlechten Rahmenbedingungen und geringer Entlohnung“. Die Verweildauer im Beruf Altenpfleger betrage im Schnitt weniger als zehn Jahre, fügte Thomas Hartung hinzu – „das hat definitiv etwas mit Arbeitsbedingungen zu tun“.

Familien anwerben

Dem Mangel an Nachwuchs versucht das Klinikum Herr zu werden, indem, so Muhs, „mehr als nötig“ ausgebildet und die Bezahlung „angepasst“ werde. Zudem gibt es eine eigene Sprachschule im Klinikum für Fachkräfte aus dem Ausland. So habe man bereits Menschen aus Italien, Rumänien, Vietnam, Bosnien und Thailand angeworben. Das Problem, gab Thomas Hartung zu bedenken,

seien die fehlenden Ansedlungen von Zuwanderern in den neuen Bundesländern. Menschen aus dem Ausland, die sich in Bad Salzungen ausbilden ließen, würden deshalb nach dem Abschluss oft wieder wegziehen, da ihnen der Kontakt zu ihren Landsleuten fehle. Sinnvoll sei es daher, ganze Familien anzuwerben. Hinzu komme, sagte Muhs, die Konkurrenz des Modellprojekts „2+2“ aus Baden-Württemberg, bei dem Ausbildung und Sprachkurse mit Geld des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) bezahlt würden. „Und warum machen wir das in Thüringen nicht?“, fragte Tiefensee daraufhin. „2+2 – das machen wir.“

„Wir wollen ernst genommen werden“, machte Harald Muhs mehrfach deutlich. Es gehe um konkrete Unterstützung bei der problematischen Suche nach Fachkräften in der Pflege – auch von der Politik: „Was sind wir gegen den Freistaat?“ Tiefensee lud Muhs daraufhin zu einem für August geplanten Regionalforum nach Gotha ein: „Wir brauchen Ihre Expertise.“